

Auf Häuserjagd

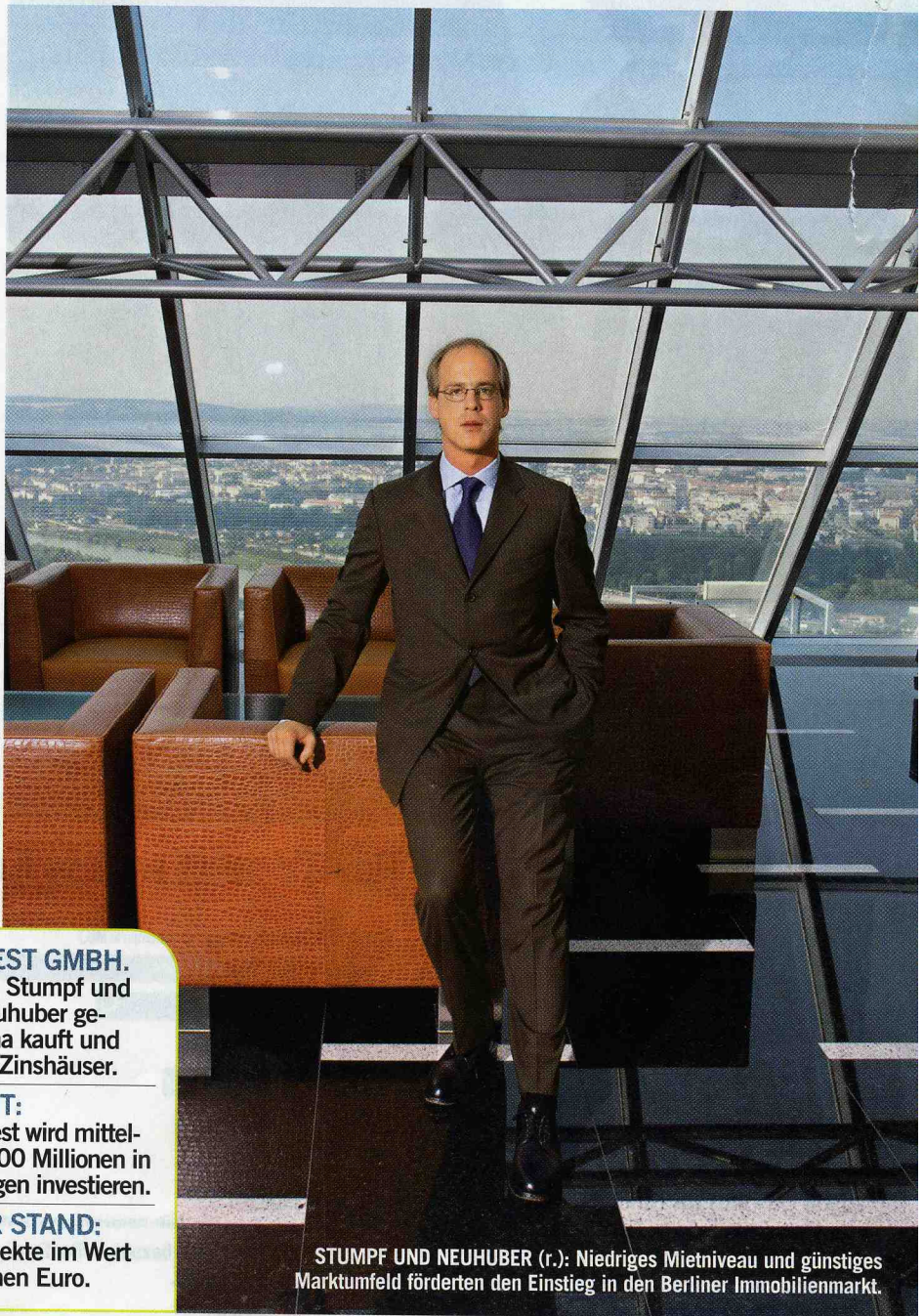
Georg Stumpf spekuliert am Berliner Immobilienmarkt. Der Millennium-Tower-Bauer will mittelfristig bis zu 300 Millionen Euro in Zinshäuser mit Toplage investieren.

Am kommenden Mittwoch werden im 46. Stock des Wiener Millennium Tower gehörig die Korken knallen: Georg Stumpf, Vorstandsvorsitzender der gleichnamigen Stumpf AG, zelebriert seinen Dreundreißiger. Doch bereits eine Woche vor der großen Sause über den Dächern Wiens hat Stumpf reichlich Grund zum Feiern: Der Unternehmer kaufte nämlich um zehn Millionen Euro sechs piekfeine Zinshäuser in Berlin. Abgewickelt wurde der Deal über die am 18. Februar gegründete Wiener Spree Invest GmbH.

Mit der neuen Gesellschaft will Stumpf ganz groß ins Berliner Immobiliengeschäft einsteigen. Stumpf zu FORMAT: „Das Mietniveau ist niedrig und das Marktumfeld günstig. Für mich war das ein attraktiver Einstiegszeitpunkt.“ Und das Gesamtinvestment in den nächsten drei bis fünf Jahren? „Mittelfristig peilen wir 200 bis 300 Millionen Euro an.“

Als Partner für seine Abenteuer in der Stadt an der Spree holte sich Stumpf den Wiener Immobilienexperten und Landtagsabgeordneten Alexander Neuhuber an Bord. Neuhuber, der mit 20 Prozent an der Spree Invest beteiligt ist, kümmert sich um die Auswahl und die Bewertung der Objekte. Stumpf, dessen Millennium Privatstiftung die restlichen Spree-Anteile hält, ist für finanzielle Fragen zuständig. Neuhuber: „Die Spree Invest besitzt derzeit 16 Objekte im Gesamtwert von etwa 30 Millionen Euro. Bis Ende 2006 werden es 100 Millionen Euro sein.“

Investiert wird vorrangig in Berliner Nobelbezirke wie etwa Charlottenburg oder Wilmersdorf. Derartige „A-Lagen“



SPREE INVEST GMBH.
Die von Georg Stumpf und Alexander Neuhuber gegründete Firma kauft und führt Berliner Zinshäuser.

INVESTMENT:
Die Spree Invest wird mittelfristig bis zu 300 Millionen in Berliner Toplagen investieren.

AKTUELLER STAND:
16 Spitzenobjekte im Wert von 30 Millionen Euro.

STUMPF UND NEUHUBER (r.): Niedriges Mietniveau und günstiges Marktumfeld förderten den Einstieg in den Berliner Immobilienmarkt.